

Südostdeutsche Vierteljahresblätter
Schriftleitung
Hirschanger 1 - Tel. 0 31 51/3471
8130 Starnberg am See

Herrn
Friedrich Hoffmann
Alleenstraße 7
7120 Bietighelm-Blesingen

24.10.1980

Sehr geehrter Herr Hoffmann,
für Ihre Zeilen vom 24. Oktober (es muß der 23. Oktober gewesen sein) danke ich, ebenso für die beiden ihm beigelegten Manuskripte, die ich aber leider zurückreichen ^{muß} ~~kann~~ das längere, das sich mit Samuel Schumacher befaßt, des halb, weil die Südostdeutschen Vierteljahresblätter ~~keine~~ ^{keine} Nachrufe bringen und schon gar nicht Nachdrucke, die zur selben Zeit auch noch in anderen Blättern erscheinen sollen. Außerdem hätten Sie eine Würdigung Schumachers, an der wir interessiert wären, ^{vor} ~~in einem halben~~ Jahren einschicken sollen, damit sie rechtzeitig zu seinem 100. Geburtstag erscheinen könne. ^{Ferner} ~~Anders~~ ist der Text viel zu breit, sprachlich provinziell. Man erfährt nicht, was für eine Zeitung oder Zeitschrift "Unsere Schule" war, wo sie erschien und wie lange. Diese Geschehnisse liegen doch ein halbes Jahrhundert zurück; da ist der Nachdruck aus einem unbekannten Blatt keine Lösung. Es ließe sich nach Streichung des ersten Absatzes und bei entschiedener Streichung von unnötigen Angaben aus dem Artikel ein verwendbares kleiner Aufsatz machen, den Sie zeichnen müßten. Wenn Sie sich dieser Mühe unterziehen wollen, so schicken Sie den neuen Text Herrn Udo W. Acker, Südostdeutsches Kulturwerk, Güllstr. 7, 8000 München 2. Herr Acker läßt mich am 1. Januar in der Leitung der Zeitschrift ab und wird entscheiden, ob er den verbesserten Wortlaut veröffentlichen kann. Voraussetzung ist, ^{der} ~~daß~~ anderswo nicht auch erscheint. Ihr Aufsatz über den Feldmarschalleutnant Brandner müßte, ehe er gedruckt werden kann, sprachlich verbessert werden. Ich habe es, wie Sie am Manuskript sehen, versucht; immer "wurde" zu verwenden, jede Beförderung zu melden, alle Orden anzugeben mitsamt dem Verleihungsjahr langweil die Leser, ist auch gar nicht nötig. Als in der Mitte des Textes war, ^{ich} erschrak ist. Sie machen Brandner zum Schöpfer der Kaiserjäger und das gar in Klagenfurt. Die Kaiserjäger sind Tiroler Landesregimenter, gehen auf die Fenner-Jäger zurück und trugen ihren Namen, weil der Kaiser ihr "Inhaber" war, seit 1816; es waren 4 Regimenter. Was Brandner in Klagenfurt aufstellte, war sicherlich nur eine

Hochgebirgskompanie, wie es deren auch welche in der Steiermark und Tirol gab. Etliche Zeilen weiter schreiben Sie: im Jahre 1914 habe seine Brigade ~~nix~~ "nicht einen Schritt" - Sie meinen wohl: Schritt Boden - verloren und "keinen einzigen Mann". Beides ist unmöglich bei den blutigen Rückschlägen, die die k.u.k. Armee gleich nach Kriegsausbruch erlebte. Völlig unglaublich ist, daß eine immerhin großen Verband wie eine Brigade im Kampf nicht einen Mann verliert. Es kann höchstens geschehen, wenn der Feind mit Platzpatronen schießt und auch keine Stichwaffen hat. Sie meinen, Brandner habe 6000 Gefangene gemacht mit seiner Brigade. Eine Brigade ^{hatte} im Höchstfall einen Stand von 8000 Mann, im Krieg ~~weit~~ ^{ist} weniger. Das Ende des Aufsatzes ^{ist} zusammengedrängt, weil Sie kein neues Blatt einspannen wollten, daher die Kürzel, die unsere Zeitschrift verabscheut und daher auch ein Schweigen über die Jahre von 1915 bis zum Todesjahr des Generals ¹⁹⁴⁰. Der Leser möchte doch wissen, was der Mann in diesem Vierteljahrhundert machte.

Kurzum, das ist kein druckfertiger Beitrag, sprachlich salopp, in den Angaben teils falsch, teils langweilig. Erwünscht wäre eine knappe Schilderung des Wesens des Generals, über das Sie nichts sagen und statt der öden Beförderung- und Auszeichnungsaufzählung ein Blick auf seine wichtigsten Leistungen, zusammen 20 Zeilen, denn es gab viele General in der kaiserlichen Armee, die eher zu nennen wären als dieser.

Wenn Sie meinen Vorschlag annehmen, schicken Sie bitte auch diesen gestrafften Text Herrn Acker zu etwaiger Verwendung, doch nur, wenn er allein in unserer Zeitschrift erscheinen soll.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

NB. "Leopolds-Orden mit Ritterkreuz"? Das gab es nicht, sondern nur das Ritterkreuz des Leopoldsordens - es war der niederste Grad des Ordens. (Man darf da nicht ans deutsche Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes denken - das war die höchste Stufe, gar mit den Beigaben des ~~Eisernen~~ ^{Leopolds} Ordens und den Schwertern).

Sie empfangen diesen Brief erst nach einigen Tagen, denn vorher soll ihn auch Herr Acker lesen, der augenblicklich in Österreich ist.

ikgs